



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hermann der Cherusker

Weweler, August

Detmold, 1911

V. Bild.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-14453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-14453)

Die Brust ist mir beflommen, — Mädchen, Mädchen
Seht ihr nicht jenen Wolkentamm erglänzen?
Da, da. — war's Wodans Schild, ein Sonnenstrahl?
Hört in der Luft ihr dieses mächt'ge Rauschen,
Das uns mit Allgewalt zur Erde zwingt?
Horch, horch, der Sturm bricht los!

Alle.

Ihr Götter, schützt uns!

Die Barden.

Wodan, du starker Gott,
Hör' unser Fleh'n,
Laß nach des Feindes Spott
Freiheit uns seh'n!
Ewiger Götter Schar,
Auf die wir bau'n, —
Helfer ihr in Gefahr, —
Schützt uns're Gau'n!

(Sie ziehen sich langsam zurück. Der Vorhang bleibt oben, während die Musik weiter spielt und den Kampf schildert. Nach dem düsteren Abschluß tritt Varus, verwundet und auf den Arm des Sejanus gestützt, auf die Bühne.)

V. Bild.

Sejanus.

Hier ruhe aus, mein Feldherr, ach, das Schwert
Des Deutschen traf dich tief!

Varus.

Nicht tief genug!

Sejanus.

Hier ist es still!

Varus.

Doch stiller ist's in Kurzem,
Verläng're ich ein wenig nur den Weg,
Den roten, engen des Barbarenschwertes.
Ist alles aus?

Sejanus.

S'ist alles aus, mein Feldherr!

Varus.

Noch nicht, ein trübes, kümmerliches Lämpchen,
Es flackert noch ein wenig, doch gleichviel,
Ein Hauch von dir wird's alsobald erlösch'n!

Sejanus.

Was meinst du, Feldherr?

Varus.

Nun, du hilfst mir flieh'n.

Sejanus.

Ach, Feldherr, Flucht wird, fürcht' ich, nicht gelingen,
Rings streift der Sieger, und du bist verwundet.

Varus.

So leichter nur die Flucht!

Sejanus (für sich)

Ha, ich versteh!

Varus.

Wie schwach und töricht ist der Menschen Werk!
Wir bauen, türmen ohne Unterlaß
So Stein auf Stein, so Tat auf Tat, ein Windstoß
Legt unser Werk im Nu in Trümmer.
Hoch ragst du, Rom, seit manchem Säculum,
Den halben Erdkreis legtest du in Fesseln,
Und ich, Vertreter deiner stolzen Macht,
Quintilius Varus, deiner Truppen Feldherr,
Hier steh' ich nun, ein Knab' kann mich gefesselt
Als Beute zuführ'n dem Arminius,
Als Ziel benutzen seines Wurfgeschosses,
Ja, zwingen mich, sein Sklav, sein Hund zu sein!

Sejanus.

O, jammervolles Bild — und keinen Trost
Als nur im Schwerte finden können!

Barus.

Wer, was bezwang uns? War's Armin allein?
Wie, oder war's mein kindisches Vertrau'n?
War's weil in diesem engen, wilden Schluchten
Des Römers Macht sich nicht entfalten konnte?
Geschah's nur, weil Gott Pluvius die Straßen
Verwandelte in Sümpfe und Moräste?

Sejanus.

Dies alles traf zusammen, edler Feldherr.

Barus.

Im letzten Grunde waren es die Sümpfe,
Die Sümpfe werden es in Zukunft sein,
Roms beste Manneskraft liegt hier am Boden,
Was übrig blieb, sind feile Söldnerscharen,
Und uns're Frauen schaffen uns kein Heer,
Das sich mit glüh'n dem Herzen schlug für Rom!
Es sind die Sümpfe, mein Sejan, und wahrlich,
Das stolze Rom versinkt darin, den Anfang
Vom Ende sieh in der Cherusker Land!
Nun raufe nur das Haar, allmächtiger Augustus,
Die Legionen kehren nicht zurück,
Die letzten Römerhelden speisen Raben,
Lösch aus, Sejan, lösch aus mein karglich Licht!

Sejanus.

O Feldherr!

Barus.

Wie, ist das nun echte Freundschaft,
Die uns vor'm Ziel verläßt! — Da, da schau her,

(wendet ihm den Rücken)

Hier legte schon der mitleidlose Deutsche
Des Wegs zwei Drittel frei; miß du ihn ganz,
S'ist herzlich wenig, und du bist am Ziel!

Sejanus.

Ich kann's nicht tun!

Varus.

Ei wie, sähst du mich lieber
Als feigen Sklaven, denn als freien Helden?

Sejanus.

Ei sei denn, gut! — Mein Feldherr, lebe wohl!

(ersticht sich)

Varus.

Du brauchst recht lang, doch sonst ein flinker Fechter!

(sieht sich um)

Verrat, Verrat! — Sejanus, falscher Freund;

Sejanus.

Verzeih! (stirbt)

Varus.

Ehrgeiz'ger, gehst du vor dem Feldherrn!
Wart, Hand in Hand, der Tod macht alle gleich!

(Man hört Deutsche)

Barbaren, schauet her, — so stirbt ein Römer!

(Stürzt sich in sein Schwert und faßt Sejanus Hand)

Sejanus, nicht so schnell — der Weg — ist — lang!

(Als einige Deutsche hinzutreten, fällt der Vorhang.)

VI. Bild.

(Hermann und mehrere Krieger, Alstolf und Quitgar.)

Hermann.

So ist es denn vollbracht, das schwere Werk,
Der Römer liegt am Boden, wir sind frei?
Kaum saß ich's — Raum genug für Kampfesmut,
Doch kaum für so viel Wonne birgt das Herz!
Nur eins bedrückt mich noch, was ward aus Varus?

Wolf (mit Schild und Schwert)

Hier sieh des vollsten Siegs untrüglich Zeichen,
Des Darus Schild, des Darus blut'ges Schwert!
Ich zog es aus der kostbarsten der Scheiden,
In die er selbst es stieß, aus - seiner Brust!

Hermann.

Dies Wort füllt bis zum Rand den Freudenbecher!

Alle.

Heil Hermann, Retter Deutschlands! Hermann Heil!

Astolf.

halt, halt, ich sage euch ein bess'res Wort:
Ruft: Heil der Deutschen König!

Alle.

Heil dem König! (sie huldigen ihm mit gesenkten Waffen.)

Hermann.

Ihr treuen Brüder, nicht also, nicht König,
Beschützer nur der Heimat will ich sein!
Mein Arm, was führte er zu Kampf und Siege?
Der Deutschen Tapferkeit, der Deutschen Treu!
Um dies nur bitt' ich euch in schweren Stunden:
Verschmäht ihn nicht, folgt meinem Schwert wie heut,
Und so geeint, kann nichts uns überwinden!

Thusnelda (in seinen Arm stürzend)

Mein Held, des Vaterlands Erretter — o der Wonne
An deiner stolzen Siegerbrust!

(Frauen, Barden und Kinder mit Kränzen. Leise Musik.)

Hermann.

Thusnelda!

So ward es Wahrheit, was die Brust mir jubelnd
Durchflammte in vielsüßer Liebestund':
Mein Weib, mein Schwert und meine deutschen Herzen,
Wer löste diesen hehren, heil'gen Bund! —

Die Barden.

Ihr Harfen erklinget,
Nun jauchzet und singet
Ihr Knaben, ihr Mädchen, herbei!